

Hallo Ihr Lieben,

unglaublich aber wahr - ich bin jetzt schon seit über einen Monat hier in Chile, in Iquique.

Auf der einen Seite sind die Wochen nur so vorbei gerauscht - doch auf der anderen Seite habe ich in diesem kurzen Zeitraum schon so viel erlebt, gesehen und so unglaublich viele Eindrücke sammeln können ...

Von daher dachte ich mir, dass es jetzt so langsam Zeit wäre für meine erste Rundmail. Bisher habe ich sie immer vor mir her geschoben. Ich habe irgendwie nie die Zeit und die Ruhe dafür gefunden und es fällt mir auch total schwer die Mail zu formulieren. Wie soll ich all die Eindrücke für andere veranschaulichen, sie in Worte fassen? Nun ja, hier kommt also Versuch Nr. 1:

Ja, wo bin ich hier in Chile gelandet? – ganz im Norden im schönen Iquique, zwischen dem Pazifik und den Kordilleren.

„Schönes“ Iquique – das Schön liegt dabei im Auge des Betrachters. Ich würde die Stadt an sich jetzt nicht unbedingt als schön beschreiben, aber einfach als total beeindruckend. Du drehst dich zur einen Seite und siehst die Wüstenberge und drehst dich zur anderen und siehst das Meer - die Kulisse ist einfach unglaublich faszinierend und macht die Stadt zu etwas ganz besonderen. Ich weiß nicht, ob ich mich jemals an diesen Anblick gewöhnen werde.



Blick auf Iquique

Das Gefühl, wenn man aufs Meer (und nicht auf irgendeins - sondern auf den PAZIFIK :D) schaut und weiß, dass einfach meilenweit nichts kommt, hat mir schon bei so manch einem meiner Abendspaziergänge am Strand ein unglaubliches Gefühl von Weite und Freiheit gegeben.

Bei der einen oder anderen Fahrt durch die Wüste war es auch immer ein ganz besonderer Anblick, als wir bei Dunkelheit von den Wüstenbergen hinuntergefahren sind und unter uns ein Lichtermeer erstrahlte ... nämlich Iquique - mein Zuhause für das Jahr! :-)



Die Häuser sind hier größtenteils klein, schnuckelig, aneinandergereiht und kunterbunt ... und in einem von ihnen wohne auch ich - gemeinsam mit meiner lieben Mit-MaZlerin Marion - nämlich in dem Haus von Bruder Paul. Es ist das frühere Jungenheim „el rubio“ der ‚Fundación Ninos en la Huella‘, die der Steyler Missionar Paul Oden gegründet hat.

Hier leben wir also zusammen mit Bruder Paul (84) und Mauricio (22), Daniel (25) und Fernando (22), die noch aus der Zeit des Jungenheims hier sind - und alle super nett sind!



Unsere Straße



Unser Haus

Die letzten Wochen war das Haus allerdings noch etwas voller - es waren noch Kristina (die Großnichte von Bruder Paul), Jutta (eine Freundin von Bruder Paul) und Lotte und Peter mit seiner Mutter (unsere MaZ-Vorgänger) hier. Im Laufe der letzten Woche sind die aber alle wieder zurückgefolgen und das Haus hat sich auf einen Schlag geleert.

Marion und ich haben beide unser eigenes Zimmer und sogar unser eigenes Bad, wo man allerdings nur kalt duschen kann.

Aber an die kalte Dusche kann man sich echt gewöhnen, auch wenn es jedes Mal erst eine Qual ist und Überwindung braucht, sich drunter zu stellen, aber hey - danach ist man wenigstens wach. ;-)



Von links nach rechts: Martina (Fernandos Tochter), Fernando, ich, Kristina, Mauricio, Daniel und Marion

Die erste Woche wurden wir hauptsächlich durch die verschiedenen Einrichtungen der Fundación geführt, die teilweise auch in anderen Städten (in der Wüste) liegen. Seit ca. 5 Wochen arbeite ich jetzt in der Babykrippe und greife den ‚tías‘ (das sind die Kindergärtnerinnen - ich bin z.B. ‚tía Frederike‘) unter die Arme.

Die Kinder in meiner Gruppe sind zwischen 3 Monaten und einem Jahr alt (d.h.: Wickeln, Füttern und alles drum und dran) und es ist einfach so schön dort, auch wenn ich den ein oder anderen Tag mit einem dröhnenden Kopf nach Hause komme, weil ca. 20 Babys mit ihrem Geschrei einen Geräuschepegel erzeugen können - das glaubt man gar nicht. ;-)



leche, leche, leche



Es macht mir aber einfach total viel Spaß und es ist so unglaublich schön zu sehen und zu spüren, wie sich die Beziehung zwischen den Kindern und mir aufbaut und von Tag zu Tag wächst.

Irgendwie kristallisieren sich ja auch immer Kinder raus, zu denen sich eine ganz besondere Beziehung entwickelt... und Yosep ist eins davon ♥

Ich freue mich einfach jeden Morgen auf den Moment, wenn ich den Raum betrete und die ersten Kinder schon auf mich zugestürmt (naja, eher gekrabbelt) kommen und mich mit einer herzlichen Umarmung (und natürlich eine Portion Sabber :D) begrüßen.

Da kann mir der Wecker noch so auf die Nerven gehen und mir das Aufstehen noch so schwer fallen – sobald ich an die Kleinen denke, kann der Tag kommen.



In den letzten Wochen war ich auch ein paar mal abends noch im ‚Veintiuno‘ - eine Einrichtung der Fundación. Sie wurde über die Wintermonate an die Stadt vermietet, um Obdachlosen einen Ort zum Schlafen und Essen zu bieten. Die Begegnungen mit den Menschen dort waren eine tolle, aber auch traurige Erfahrung.

Da habe ich bei der Decken- und Essensverteilung geholfen oder bin mit den Angestellten und einem Bus, beladen mit Broten, Suppe, Tee, Tisch und Stühlen, verschiedene Punkte in der Stadt angefahren. Wir haben den Tisch gedeckt, uns zu den Obdachlosen gesetzt und gemeinsam mit ihnen Tee getrunken.

Solche Eindrücke laufen mir natürlich total nach - es hat mich mitgenommen, bewegt und viele Gedanken ins Rollen gebracht ... aber ich hatte auch einfach Freude dabei, den Menschen zuzuhören, mit ihnen zu sprechen und zu lachen.

Leider ist das Projekt diese Woche zu Ende gegangen. Aber vielleicht öffnet sich ja eine nächste Tür, dass ich auch in solch einem Bereich mit anpacken kann.

Die Kinder in ihren Trachten, als wir in der Babykrippe den „día patria“ (Nationalfeiertag) gefeiert haben.

Ja, zur Zeit gestaltet sich mein Tagesablauf in der Regel folgendermaßen: den Tag über bin ich in der Babykrippe und abends gehe ich oft noch mit Marion ein Ründchen am Strand spazieren.

Nach dem Abendessen spielen wir meistens mit Bruder Paul und allen, die Lust haben eine Runde Canasta, bis ich dann irgendwann müde ins Bett falle.



Canasta spielen mit Bruder Paul

Ein Highlight jeder Woche ist für mich der Gottesdienst am Sonntagabend in San Norberto:

Der hat einfach jedes Mal etwas Magisches und ist der perfekte Abschluss bzw. Start der Woche. Ich kann es auch gar nicht richtig beschreiben - es ist auf jeden Fall ganz anders als bei uns in Deutschland - viel herzlicher, feierlicher und auch einfach schöner.

Wenn du die Kirche betrittst, wirst du mit einem Küsschen auf die Wange und einer Kleinigkeit (wie z.B. ein Bonbon mit einem Spruch) herzlich empfangen. Dann kannst du dir für 100 Pesos (20 Cent) den Messablauf mit den Texten kaufen. Das ist für uns natürlich super, um auch etwas zu verstehen.

Dann die Musik – die Musik ist einfach so wunder-wunderschön. Es spielt immer eine Band und die Lieder sind einfach so toll. Nur gibt es leider keine Liederbücher – daher gestaltet sich das Mitsingen und das Mitbeten noch ein bisschen schwierig - aber es wird von mal zu mal besser.

Beim Friedensgruß wird nicht einfach nur die Hand gereicht, sondern die ganze Kirche gerät in Bewegung, in Schwingung, man umarmt einander, gibt sich ein Küsschen auf die Wange - einfach viel herzlicher, viel näher.

Außerdem wird dort sehr viel mit Lichtmetaphorik gearbeitet: - z.B. ist bei der Wandlung die ganze Kirche dunkel - nur ein Lichtstrahl leuchtet auf den Altar. Das wirkt so, als stiege das Licht vom Altar empor.

Es ist einfach toll! Ich glaube, man muss diese Form von Messe einfach selbst miterlebt und mitGEFEIERT haben, um mich verstehen zu können. Ich kann es nur jedem empfehlen! ;-)



San Norberto

Das ‚Haupt-öffentliche-Verkehrsmittel‘ hier nennt sich ‚Collectivo‘:

Collectivos sind eine Mischung aus Taxi und Bus. Sie sind schwarz, mit gelbem Dach und fahren hier massenweise herum.

Für einen Einheitspreis von 550 Peso (ca. 1€) wird man gebracht, wohin man will. Man stellt sich also an den Straßenrand, wartet bis ein Collectivo vorbeifährt (was bei der großen Anzahl nie lange dauert), macht sich bei dem Fahrer bemerkbar und sagt ihm durch die Scheibe die Straßenecke, wohin man gefahren werden möchte. Der Fahrer muss sich dann überlegen, ob sich das streckenmäßig mit den Fahrzielen seiner anderen Fahrgäste, die bereits im Auto sitzen, sinnvoll und für ihn noch rentabel verbinden lässt.

Collectivo



Es kann also passieren, dass man 10 Collectivos anhält und keines die gewünschte Strecke fährt - das ist dann immer etwas frustrierend.

Ein- und Aussteigen darf man immer nur auf der rechten Seite. Das heißt, wenn du hinten ganz links sitzt, müssen alle aussteigen und dich rauslassen - ziemlich unpraktisch. Aber so sind die Regeln, damit halt keiner auf der Straßenseite aussteigt – und das ist ja auch sinnvoll.

Mit den Straßen ist das hier super praktisch. Es gibt größtenteils nur Einbahnstraßen. Die Straßen ziehen sich komplett durch die ganze Stadt - z.B., die ‚O’Higgings‘, auf der ich wohne, geht von der Wüste bis zum Meer (auch irgendwie ein super-cooles Gefühl). Wenn ich mal die Orientierung verliere, muss ich nur so lange eine Straße waagrecht laufen, bis ich auf die O’Higgings stoße - also bei mangelndem Orientierungssinn echt super hilfreich.

In unseren ersten Tagen in Iquique gab es für die ganze Stadt nachts eine Tsunami-Probe, weil der nächste Tsunami hier wohl schon seit 20 Jahren überfällig ist. Vor 2 Wochen haben wir auch schon eine echte Tsunami-Warnung miterlebt (wegen dem Erdbeben vor Costa Rica). Relativ schnell kam dann aber auch wieder die Entwarnung. Es war aber auf jeden Fall ziemlich aufregend – da wird einem erst bewusst, dass so eine Gefahr, die einem immer als weit weg erschien, urplötzlich ganz nah rückt ...



Tsunami-Warnschilder, die in der ganzen Stadt verteilt sind

Was könnte ich sonst noch so erzählen?

Der Toilettengang gestaltet sich hier z.B. auch etwas anders- man wirft das Toilettenpapier nämlich nicht in die Toilette sondern immer in den Mülleimer, weil die Abflussrohre hier so eng sind und ansonsten verstopfen würden – halt ein bisschen gewöhnungsbedürftig ;-)

Und um das ganze Klopapier abzuholen, kommt hier auch jeden Abend, außer am Samstag, die Müllabfuhr - also natürlich für den ganzen Müll, denn "Mülltrennung" kennt man hier noch nicht so wirklich ... Das Thema „Müll“ ist hier leider sowieso ein Problem - überall siehst du ihn, sogar wenn du durch die Wüste fährst.

Sprachlich ist es doch etwas anders gekommen, als ich gedacht hatte. Ich musste feststellen, dass das ‚Castellano‘ (was ich in der Schule gelernt habe) NICHT gleich dem ‚Chileno‘ ist! Die Menschen sprechen hier einfach so unglaublich schnell und „entre los dientes“ (zwischen den Zähnen) und benutzen Ausdrücke und Formulierungen, die es nur hier gibt - da brauch’ ich echt noch ein bisschen Zeit, um wirklich rein zu kommen. Und natürlich ist es dafür auch nicht vorteilhaft, dass hier im Haus alle Deutsch verstehen ... aber das wird schon! ;-)

Ja und letzte Woche, am 18. September, war der Nationalfeiertag von Chile, der hier groß gefeiert wird. Den ganzen Monat (mes de la patria - Monat des Vaterlandes) reiht sich ein Fest an das nächste.

Die Chilenen feiern seeeeeehr viel und ausgiebig und zu jeden noch so kleinen Anlass (hab ich mir sagen lassen) und deshalb wird der Nationalfeiertag auch gerne und schnell zum



Lecker- Empanada :-)

Nationalfeiermonat. Die Stadt erstrahlt in rot-blau-weiß, die Häuser werden geschmückt und es gibt viele Feste, wo die Trachten zu bewundern sind, ‚gueca‘ getanzt wird (der Nationaltanz, den ich als kleiner Tanzmuffel aber noch nicht gelernt habe :-)), ‚chicha‘ getrunken wird und die chilenische Küche einem den Gaumen mit Empanadas und, und, und ... schmeichelt.



Auch nach über einem Monat ist noch vieles total neu, ungewohnt und aufregend ... und immer wieder prasseln neue Eindrücke auf mich ein ... aber die Leute sind super nett, die Kinder super süß und die Stadt (zwischen Meer und Wüste) einfach total beeindruckend.

Ich komme von Tag zu Tag ein bisschen mehr an, fühle mich von Tag zu Tag ein bisschen wohler und lebe mich von Tag zu Tag ein bisschen mehr ein.

So, das war es jetzt auch schon fürs Erste - ich hoffe ich konnte Euch einen (wenn auch kleinen) Einblick in mein Leben hier geben.

Mir geht es auf jeden Fall richtig gut und ich hoffe Euch allen auch!!!

Muchos saludos de Chile,

Frederike

